

Einkaufsmanager Index™
MARKTSENSIBLE INFORMATION
SPERRFRIST: 1. Oktober 2021, 10:00 MESZ / 08:00 UTC

IHS Markit Einkaufsmanager Index Industrie Eurozone – Finaldaten

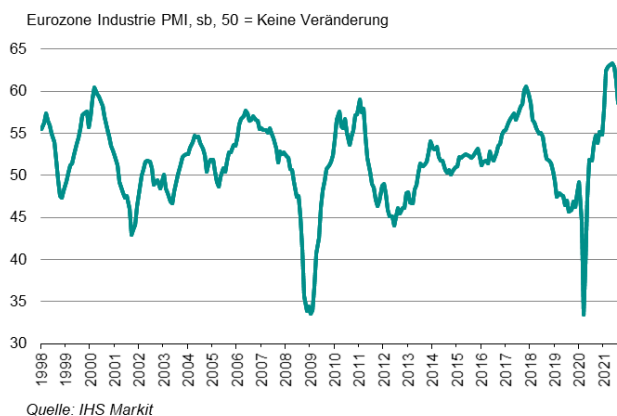
Wachstum der Eurozone-Industrie schwächt sich im September weiter ab

Ergebnisse auf einen Blick:

- Finaler Eurozone Industrie-PMI bei 58,6 Punkten (Flash: 58,7; Finalwert August: 61,4)
- Lieferengpässe sorgen für stärksten Rückgang des PMI seit April 2020
- Preisdruck bleibt infolge deutlich längerer Lieferzeiten hoch

Datenerhebung: 13.- 23. September 2021

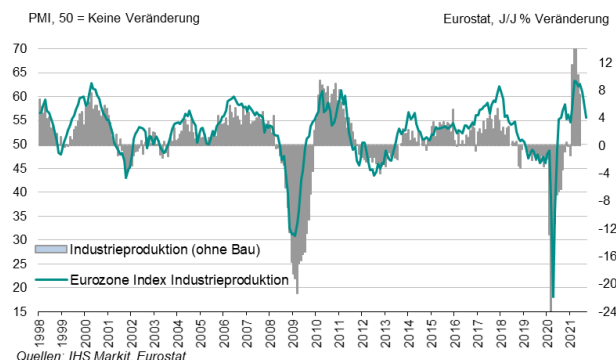
IHS Markit Eurozone Industrie-PMI



Deutlich abgeschwächte Zuwächse bei Produktion, Auftragseingang und Beschäftigung sorgten dafür, dass sich das Wachstum der Eurozone-Industrie im September nochmals spürbar verlangsamt hat. So sank der **IHS Markit Eurozone PMI** gegenüber August um 2,8 Punkte auf 58,6 und landete auf dem tiefsten Wert seit Februar. Dies war der stärkste Rückgang seit April 2020 als die Coronavirus-Pandemie an Fahrt aufnahm und weltweit Restriktionen erlassen wurden. Die Vorabschätzung wurde um 0,1 Punkte unterschritten.

Rangliste nach PMI®-Indexwerten (September)

Österreich	62,8	2-Monatshoch
Niederlande	62,0	7-Monatstief
Irland	60,3	6-Monatstief
Italien	59,7	7-Monatstief
Deutschland	58,4 (Flash 58,5)	8-Monatstief
Griechenland	58,4	2-Monatstief
Spanien	58,1	5-Monatstief
Frankreich	55,0 (Flash 55,2)	8-Monatstief



Detailergebnissen der aktuellen Umfrage zufolge verzeichneten diesmal die kleineren Eurozone-Länder das stärkste Wachstum, allen voran Österreich, das auch das einzige Land mit einer beschleunigten Zuwachsrate war. In allen anderen von der Umfrage erfassten Ländern ließ die Dynamik nach, insbesondere in Deutschland, wo der PMI-Index gegenüber August sogar um über vier Punkte absackte.

Ausschlaggebend für den Rückgang des PMI-Hauptindex war, dass zwei der wichtigsten Indikatoren – Produktion und Auftragseingang – deutlich niedrigere Zuwächse auswiesen als zuletzt. Beide Indizes sanken auf 8-Monatstiefs, sie hielten sich allerdings auf hohem Niveau. Und auch das Exportorderplus, das zuletzt ausgesprochen hoch ausgefallen war, fiel im September so niedrig

aus wie zuletzt im Januar.

Lieferschwierigkeiten blieben weiterhin das Haupthemmnis für die Produktion, doch auch die nachlassende Nachfrage trug mit dazu bei.

Die Lieferzeiten verlängerten sich diesmal noch etwas stärker als im August. Zu verbreiteten Engpässen kam es vor allem bei Elektronikkomponenten und Rohmaterialien, und auch die mangelnde Verfügbarkeit von Frachtcontainern sowie Logistikprobleme in Teilen von Asien spielten dabei eine Rolle.

Die anhaltenden Lieferprobleme wirkten sich auch auf das Einkaufsverhalten und die Lagerhaltung aus. So wurde die Einkaufsmenge im September wegen der mangelnden Verfügbarkeit von Vorprodukten mit der niedrigsten Rate seit Januar ausgeweitet, was wiederum die Unternehmen daran hinderte, ihre Lager aufzustocken.

Folglich blieb der Inflationsdruck hoch. Zwar schwächte sich der Anstieg der Einkaufspreise auf ein 5-Monatstief ab, der entsprechende Index notierte allerdings noch immer höher als in der 24-jährigen Umfragegeschichte vor Beginn dieser Abschwächung. Um die operativen Margen zu sichern, wurden die Verkaufspreise etwas stärker angehoben als im August.

Die abgeschwächten Zuwächse bei Produktion und Auftragseingang wirkten sich auch auf den Personalaufbau aus. Dieser verlangsamte sich im September auf ein 6-Monatstief. Zunehmende Kapazitätsengpässe sorgten zudem dafür, dass der Auftragsbestand abermals deutlich wuchs. Die Rate sank allerdings auf den tiefsten Wert seit Februar.

Der Geschäftsaussichten verbesserten sich im September erstmals seit Juni wieder leicht. Der entsprechende Index notierte jedoch nur geringfügig über dem 9-Monatstief von August.

Kommentar:

Chris Williamson, Chef-Ökonom bei IHS Markit, kommentiert den finalen IHS Markit Eurozone-Industrie PMI:

„Das Wachstum der Eurozone-Industrie blieb im September zwar robust, es schwächte sich jedoch deutlich ab, da viele Unternehmen zunehmend unter den Problemen in den Lieferketten zu leiden hatten.“

Die Lieferproblematik sorgte in weiten Teilen der Eurozone-Industrie für erhebliche Störungen. So berichteten die Unternehmen vom größten Ausmaß an Verzögerungen und Engpässen seit fast einem Vierteljahrhundert und es gibt keinerlei Anzeichen für eine baldige Besserung.

Zunehmende Versorgungs- und Transportprobleme wurden nicht nur als ein wesentliches Hemmnis für Produktion und Nachfrage genannt, sie haben auch die Preise im September weiter in die Höhe getrieben.

Das Beschäftigungswachstum hat sich inzwischen ebenfalls verlangsamt, was zum Teil auf den geringeren Bedarf an Arbeitskräften angesichts des weitverbreiteten Mangels an Komponenten zurückzuführen war.

Da die Kosten stiegen und die Unternehmen Mühe hatten, genügend Waren zu produzieren, um die Nachfrage der Kunden zu befriedigen, stiegen die Verkaufspreise im September mit beschleunigter Rate. Diese erreichte fast wieder das Rekordniveau des Frühsommers.

Die Versorgungslage sollte sich allmählich verbessern, jetzt, wo die Infektionszahlen zurückgehen und die Impfraten in vielen Ländern steigen, insbesondere in mehreren wichtigen asiatischen Ländern, aus denen viele Komponenten bezogen werden. Doch es wird zwangsläufig ein langsamer Prozess sein, der dazu führen könnte, dass die Versorgungsprobleme und steigenden Preise bis weit ins Jahr 2022 hinein andauern.“

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:**IHS Markit**

Chris Williamson, Chief Economist

Tel: +44 20 7260 2329

Mobil: +44 77 9555 5061

E-Mail: chris.williamson@ihsmarkit.com

Joe Hayes, Senior Economist

Tel: +44 1344 328 099

E-Mail: joseph.hayes@ihsmarkit.com

Joanna Vickers, Corporate Communications

Tel: +44 207 260 2234

E-Mail: joanna.vickers@ihsmarkit.com**Anmerkungen der Herausgeber:**

Der Eurozone EMI (Einkaufsmanagerindex) wird von IHS Markit erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von rund 3000 Industrieunternehmen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland. Die Geschäftstätigkeit dieser Länder entspricht 89% des gesamten Eurozone-Industriesektors.

Der finale Eurozone EMI folgt auf die eine Woche zuvor veröffentlichte Vorabschätzung (Flash-EMI) und basiert jeweils auf Auswertungen von ca. 85-90 % der pro Monat beantworteten Fragebögen. Der September 2021 Flash-EMI basierte auf 91% der Umfrage-Rückmeldungen.

Die Durchschnittswerte zwischen den Flash-EMIs und den finalen EMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

Index	Durchschnittlicher Unterschied	Durchschn. Unterschied in absoluten Zahlen
Eurozone EMI	0.0	0.1

Die **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** bilden zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem sie unter anderem die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegeln. Als sehr zuverlässige Konjunkturindikatoren sind die monatlich erstellten EMI-Berichte deutlich früher als vergleichbare offizielle Statistiken verfügbar. Die Indizes werden von Entscheidungsträgern der Wirtschaft und Regierungen sowie von Konjunkturforschern der Finanzinstitute häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die Einkaufsmanagerindizes auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (u.a. der Europäischen Zentralbank).

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter economics@ihsmarkit.com erhältlich.

Über IHS Markit (www.ihsmarkit.com)

Als einer der Weltmarktführer in seiner Branche liefert IHS Markit (Nasdaq: INFO) Unternehmen der wirtschaftlich bedeutendsten Branchen und Märkte, Finanzinstitutionen und Regierungen erfolgskritische, zukunftsentscheidende Informationen, Analysen und Lösungen. Damit steigern wir deren operative Effizienz und ermöglichen wissensbasierte, sichere und souveräne Entscheidungen. Zu den Kunden von IHS Markit zählen über 50.000 der einflussreichsten Unternehmen, darunter 80 Prozent der Fortune Global 500 Unternehmen und die Weltmarktführer der Finanzinstitutionen sowie Regierungsorganisationen.

IHS Markit ist ein eingetragenes Warenzeichen der IHS Markit Ltd. und/oder deren Tochterunternehmen. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber © 2021 IHS Markit Ltd. sein.

Über die PMIs

Die Umfragen zum **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** sind mittlerweile für über 40 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Aufgrund ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit genießen die PMI-Umfragen bei Zentralbanken und Entscheidungsträgern der Wirtschaft sowie auf den weltweiten Finanzmärkten hohes Ansehen. In vielen Ländern stehen außer den PMIs keine weiteren vergleichbaren Konjunkturdaten zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter <https://ihsmarkit.com/products/pmi.html>

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte am IHS Markit Eurozone EMI liegen bei IHS Markit. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von IHS Markit zulässig. IHS Markit übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited, IHS Markit ist eine eingetragene Handelsmarke der IHS Markit Limited.

Wenn Sie keine Pressemitteilungen mehr von IHS Markit erhalten möchten, e-mailen Sie bitte joanna.vickers@ihsmarkit.com. Unsere Datenschutzrichtlinie finden Sie [hier](#).